

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 87. Ratssitzung vom 2. November 2011

1924. 2009/321

Postulat von Christine Seidler (SP) und Heinz Jacobi (SP) vom 01.07.2009: Kampagne zur vermehrten Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln im Bereich «Sportliche Aktivitäten und Veranstaltungen»

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Christine Seidler (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4634/2009): In der Stadt Zürich finden zahlreiche Sportanlässe statt. Viele Teilnehmer benutzen das Auto, um zum Anlass zu gelangen, oder werden von ihren Eltern gefahren. Der Freizeitverkehr macht einen grossen Teil der Verkehrs- und Umweltbelastung aus, und besteht zu einem Drittel aus dem Sportverkehr. Das Mobilitätsverhalten der Gesellschaft zu ändern ist schwierig. Selbstverständlich ist es bequemer, nach dem Training im warmen Auto nach Hause zu fahren. Die Mobilität ist jedoch ein wichtiger Aspekt der 2000-Watt-Gesellschaft. Mit unserem Postulat möchten wir erreichen, dass der Sportverkehr auf den Umweltverbund umgelagert wird. Wir bitten Sie, das Postulat zu unterstützen.*

***Dr. Guido Bergmaier (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 19. August 2009 gestellten Ablehnungsantrag: Das Postulat ist eine Kampagne gegen die Automobilisten. Es fehlt eine Definition des sogenannten Freizeitverkehrs und der Beweis, dass der Sport der grosse Umweltsünder sein soll. Zahlreiche Jugendliche bewegen sich zu Fuss und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Training oder Wettkampf. Oftmals können die Wettkampforte bei frühem Beginn oder spätem Ende nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Weiter sind die Kinder oft froh, wenn sie nach einem Spiel müde und – mangels Dusche – verschwitzt schnell wieder zu Hause sind. Ein Fussmarsch bei kaltem Regen zum Bahnhof, drei Mal umsteigen beim ausgedünnten Wochenendfahrplan - der Vorstoss ist einseitig und unfair. Zudem ist das Zielpublikum bereits informiert und handelt situationsbedingt und vernünftig nach dem Motto "So viel wie nötig". Wir lehnen das Postulat ab.*

Weitere Wortmeldungen:

***Dr. Thomas Monn (SVP):** In diesem Postulat wird der öffentliche Verkehr mit einer un-differenzierten Statistik gegen den Individualverkehr ausgespielt. Das Benutzen des eigenen Autos zur Anreise an Sportanlässe hat vor allem praktische Gründe: Viele*

2 / 2

Sportplätze liegen am Stadtrand oder ausserhalb der Stadt und können am Abend oder am Wochenende mit dem Auto besser erreicht werden. Es ist unnötig, mit einer teuren Kampagne auf die Benutzung des öffentlichen Verkehrs aufmerksam zu machen. Es ist die persönliche Entscheidung jedes Sportlers, welches Verkehrsmittel er oder sie benutzen will. Eine entsprechende Kampagne würde kaum beachtet und wäre reine Geldverschwendung. Die SVP lehnt das Postulat ab.

Christian Traber (CVP): *Die CVP stimmt dem Postulat zu. Die Sensibilisierung ist richtig und wichtig. Trotzdem möchten wir auch die Grenzen des Vorstosses aufzeigen: Die Stadt Zürich hat bereits eine solche Kampagne durchgeführt, in dieser Situation stellen Profisportler jedoch nicht die idealen Werbeträger dar. Zudem stellt für viele Kinder und Jugendliche besonders die Heimreise ein Problem dar, zum Beispiel wenn sie aufgrund weit entfernter Wettkampforte nicht mehr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause fahren können. Dasselbe gilt für die Stadt Zürich, wo oft lange Fahrzeiten existieren.*

Michael Baumer (FDP): *Eine wie in diesem Postulat geforderte Kampagne wird nur Kosten verursachen, keinen Nutzen. Wir lehnen das Postulat ab.*

Isabel Garcia (GLP): *Die GLP befürwortet die Idee grundsätzlich. Es ist ein gut gemeintes Anliegen. Allerdings wird eine solche Kampagne ausser viel PR-Aufwand nicht viel Nutzen bringen. Die Informationen zum ÖV-Angebot sind heute für alle gut zugänglich und es wird auch bereits genügend Werbung gemacht. Aus unserer Sicht braucht es keine zusätzlichen Anstrengungen von Seiten der Stadt. Die GLP lehnt den Vorstoss daher ab.*

Das Postulat wird mit 61 gegen 53 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**Kopie vorab an:
VSS**